



KIRCHLICHES AMTSBLATT

ERZBISTUM
HAMBURG

9. JAHRGANG

HAMBURG, 15. MÄRZ 2003

Nr. 4

INHALT

Art.: 38	Botschaft des Heiligen Vaters Papst Johannes Paul II. für die Fastenzeit 2003	43
Art.: 39	Missa Chrismatis 2003	45
Art.: 40	Weisungen zur Bußpraxis	45
Art.: 41	Satzung der Erwachsenenbildungskommission im Erzbistum Hamburg	45
Art.: 42	Beilage zum Kirchlichen Amtsblatt – Aushilfen und Vertretungen	46
Art.: 43	Kollekte für das Heilige Land	

	am Palmsonntag, den 13. April 2003	46
Art.: 44	Spendenaufruf von Caritas international zur Irak-Hilfe	47

Kirchliche Mitteilungen

	Personalchronik des Erzbistums Hamburg	48
	Personalchronik des Bistums Osnabrück	48
	Anschriftenänderungen	48

Art.: 38

BOTSCHAFT DES HEILIGEN VATERS PAPST JOHANNES PAUL II. FÜR DIE FASTENZEIT 2003

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Die Fastenzeit, eine “geprägte” Zeit des Gebetes, des Fastens und des Einsatzes für die Notleidenden, bietet allen Christen die Möglichkeit, sich durch eine ernsthafte kritische Prüfung des eigenen Lebens auf Ostern vorzubereiten. Dabei setzt sich der Christ in besonderer Weise mit dem Wort Gottes, das den alltäglichen Weg der Gläubigen erleuchtet, auseinander.

In diesem Jahr möchte ich als Anleitung zur Betrachtung in der vorösterlichen Bußzeit einen Satz aus der Apostelgeschichte vorschlagen: *Geben ist seliger als nehmen* (20, 35). Es handelt sich dabei weder um eine bloße moralische Ermahnung noch um einen Befehl, der den Menschen von außen erreicht. Die Neigung zur Hingabe ist dem menschlichen Herzen von Natur aus gegeben: Jeder Mensch spürt das Verlangen, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, und gelangt zu voller Selbstverwirklichung, wenn er sich den anderen aus freien Stücken schenkt.

2. Unsere Zeit steht leider unter dem Einfluß einer Mentalität, die für die Einflüsterungen des Egoismus, der im menschlichen Herzen immer wieder erwacht, besonders empfänglich ist. Im sozialen Bereich ebenso wie in der Medienwelt wird der Mensch häufig von Botschaften beeinflusst, die beharrlich – offen oder versteckt – die Kultur der Kurzlebigkeit und des Hedonismus verherrlichen. Auch wenn es bei Naturkatastrophen, Kriegen und anderen Notlagen nicht an

Aufmerksamkeit für die anderen fehlt, fällt es im allgemeinen nicht leicht, eine Kultur der Solidarität zu entwickeln. Der Geist der Welt verändert den inneren Drang zur uneigennütigen Selbsthingabe an die anderen und treibt den Menschen dazu, die eigenen Sonderinteressen zu befriedigen. Das Verlangen nach der Mehrung irdischer Güter wird immer stärker angeheizt. Es ist zweifellos natürlich und recht, daß sich jeder durch den Einsatz seiner Begabungen und die Leistung seiner Arbeit bemüht, das zu erhalten, was er zum Leben benötigt, doch die übertriebene Besitzgier hindert das Geschöpf Mensch daran, sich dem Schöpfer und seinen eigenen Artgenossen gegenüber zu öffnen. Wie göltig sind doch zu allen Zeiten die Worte des Paulus von Tarsus: *Die Wurzel aller Übel ist die Habsucht. Nicht wenige, die ihr verfielen, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich viele Qualen bereitet* (1 Tim 6, 10)!

Die Ausbeutung des Menschen, die Gleichgültigkeit für das Leid des anderen, die Verletzung der sittlichen Normen sind nur einige der Früchte der Gewinnsucht. Wie sollte man angesichts der traurigen Szene fortdauernder Armut, die große Teile der Weltbevölkerung heimsucht, nicht erkennen, daß der um jeden Preis begehrte Profit und das Fehlen einer tatkräftigen und verantwortungsvollen Sorge für das Gemeinwohl große Geldmengen in den Händen einiger weniger konzentrieren, während der Rest der Menschheit unter Elend und Aufgegebenheit leidet?

Mit meinem Appell an die Gläubigen und an alle Menschen guten Willens möchte ich ein an sich selbstverständliches, allerdings nicht selten unbeachtetes Prinzip unterstreichen: es tut Not, sich nicht um das

Wohl eines privilegierten Kreises einiger weniger, sondern um die Verbesserung der Lebensbedingungen aller zu bemühen. Nur auf diesem Fundament wird man eine internationale Ordnung errichten können, die tatsächlich die Züge der Gerechtigkeit und Solidarität trägt und die alle herbeiwünschen.

3. *Geben ist seliger als nehmen.* Wenn der Glaubende dem inneren Anstoß nachkommt und sich den anderen hingibt, ohne etwas zu erwarten, wird er eine tiefe innere Befriedigung erfahren.

Die Kraft für sein Bemühen um die Förderung der Gerechtigkeit, für seinen Einsatz zur Verteidigung der Schwächsten, für seine humanitären Aktionen, um Brot für die Hungernden zu beschaffen und sich um die Kranken zu kümmern und bei jeder Notlage und Bedrängnis zur Stelle zu sein, diese Kraft schöpft der Christ aus jenem einzigartigen und unerschöpflichen Schatz der Liebe, der die Ganzhingabe Jesu an den Vater ist. Der Glaubende wird angespornt, auf den Spuren Christi zu wandeln, der als wahrer Gott und wahrer Mensch in vollkommener Zustimmung zum Willen des Vaters sich selbst entäußerte und erniedrigte (vgl. *Phil 2,6 ff*), indem er sich uns mit einer uneigennütigen, totalen Liebe hingab, um schließlich am Kreuz zu sterben. Von Golgota aus verbreitet sich auf beeindruckende Weise die Botschaft von der Liebe des Dreifaltigen Gottes zu den Menschen aller Zeiten und Orte.

Der heilige Augustinus bemerkt, allein Gott, das höchste Gut, vermag das Elend der Welt zu besiegen. Die Barmherzigkeit und Liebe gegenüber dem Nächsten müssen daher aus einer lebendigen Beziehung zu Gott entspringen und beständig auf ihn verweisen, denn auf unserer Nähe zu Christus beruht unsere Freude (vgl. *De civitate Dei*, Lib. 10, Cap. 6, in: *CCL 39*, 1351 ff).

4. Der Sohn Gottes hat uns zuerst geliebt, "als wir noch Sünder waren" (*Röm 5, 8*), ohne irgend etwas zu verlangen, ohne uns irgendeine Bedingung *a priori* aufzuerlegen. Wie sollte man angesichts dieser Feststellung in der Fastenzeit nicht die günstige Gelegenheit zu beherzten Entscheidungen für Selbstlosigkeit und Großmut sehen? Sie bietet uns die praktische und wirksame Waffe des Fastens und des Almosengebens, um gegen die übermäßige Anhänglichkeit an das Geld anzukämpfen. Nicht nur auf das Überflüssige, sondern auf etwas mehr zu verzichten, um es an die Bedürftigen weiterzugeben, trägt zu jener Selbstverleugnung bei, ohne die es keine echte christliche Lebenspraxis gibt. Der Getaufte, der sich aus dem beständigen Gebet nährt, macht deutlich, daß in seinem Leben Gott wirklich den Vorrang hat.

Die in unsere Herzen ausgegossene Liebe Gottes muß unser Sein und Tun inspirieren und verändern. Der Christ

gebe sich nicht der Täuschung hin, er könnte sich um das wahre Wohl der Brüder bemühen, ohne die Liebe Christi zu leben. Auch dort, wo es gelänge, wesentliche negative soziale oder politische Faktoren zu ändern, würde ohne die Liebe jedes Ergebnis nur von kurzer Dauer sein. Die Möglichkeit zur Hingabe an die anderen ist selber ein Geschenk Gottes und entspringt aus seiner Gnade. Wie der heilige Paulus lehrt, "ist es Gott, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, noch über euren guten Willen hinaus" (*Phil 2, 13*).

5. Dem heutigen Menschen, der häufig durch ein leeres, oberflächliches Dasein unerfüllt und auf der Suche nach wahrer Freude und Liebe ist, bietet Christus sein Beispiel an und lädt ihn zur Nachfolge ein. Wer ihn hört, den fordert er auf, das Leben für die Brüder einzusetzen. Aus solcher Hingabe entstehen die volle Selbstverwirklichung und die Freude, wie das vielsagende Beispiel jener Männer und Frauen zeigt, die ihre Sicherheiten aufgegeben und nicht gezögert haben, als Missionare in den verschiedenen Teilen der Welt ihr Leben einzusetzen. Davon zeugt auch die Entscheidung jener jungen Leute, die, vom Glauben beseelt, den Priester- oder Ordensberuf ergreifen, um sich in den Dienst am "Heil Gottes" zu stellen. Das beweist schließlich die zunehmende Zahl von Freiwilligen, die sich mit sofortiger Bereitschaft den Armen, den Alten, den Kranken und all denen widmen, die sich in einer Notsituation befinden.

In letzter Zeit konnten wir ein verdienstvolles Wett-eifern solidarischer Gesinnung für die Opfer der Überschwemmungen in Europa, der Erdbeben in Lateinamerika und in Italien, der Epidemien in Afrika und der Vulkanausbrüche auf den Philippinen erleben, ohne die anderen von Haß und Krieg überzogenen Gebiete der Welt vergessen zu wollen.

In diesen Umständen leisten die sozialen Kommunikationsmittel einen wichtigen Dienst, denn sie verhelfen zu einer direkteren Anteilnahme und zu einer lebendigeren Bereitschaft, denen zu helfen, die leiden und sich in Schwierigkeiten befinden. Zuweilen erwächst der Einsatz zugunsten anderer nicht aus dem christlichen Liebesgebot, sondern aus ganz natürlichem Mitleid. Wer dem Bedürftigen hilft, genießt jedoch immer das Wohlwollen Gottes. In der Apostelgeschichte lesen wir, daß die Jüngerin Tabita gerettet wurde, weil sie dem Nächsten Gutes erwiesen hatte (vgl. 9, 36 ff). Und der Hauptmann Kornelius empfängt für seine Hochherzigkeit das ewige Leben (vgl. *ebd.* 10, 1-31).

Der Dienst an den Notleidenden kann für die "Fernstehenden" ein von der Vorsehung bereiteter Weg zur Begegnung mit Christus sein, weil der Herr jede Gabe an den Nächsten über die Maßen belohnt (vgl. *Mt 25, 40*).

Ich wünsche von Herzen, daß die vorösterliche Bußzeit

für die Gläubigen ein fruchtbarer Zeitabschnitt sein möge, um das Evangelium der Liebe allerorts zu verbreiten und zu bezeugen, denn die Berufung zur Liebe stellt das Herzstück jeder glaubwürdigen Evangelisierung dar. Dafür rufe ich Maria, die Mutter der Kirche, um ihre Fürbitte an. Möge sie uns auf dem Weg durch die Fastenzeit begleiten. Mit diesen Wünschen segne ich alle aus tiefstem Herzen.

Aus dem Vatikan, am 7. Januar 2003

JOANNES PAULUS PP. II

Art.: 39

Missa Chrismatis 2003

Die Missa Chrismatis wird auch in diesem Jahr in der Domkirche St. Marien zu Hamburg gefeiert. Alle Priester sind zur Konzelebration, alle Diakone zur Mitfeier herzlich eingeladen.

Die Missa Chrismatis beginnt am Montag, **14. April**, um 10:25 Uhr mit dem Einzug in den Dom. Vorher wird in der Kapelle des St. Ansgar-Hauses die Terz gesungen: Beginn: 10:10 Uhr. (Ankleiden im St. Ansgar-Haus). Ab 9:00 Uhr besteht Beichtgelegenheit.

Zur Konzelebration sind Albe, weiße Stola und Konzelebrationstexte mitzubringen. Die Diakone tragen Albe und Querstola.

Um ca. 12:30 Uhr sind alle Priester und Diakone zum Mittagessen im Haus der Kirchlichen Dienste, großer Saal, eingeladen. Der Tag schließt mit Informationen und Kaffee.

Die Verteilung der Öle erfolgt durch Diakone. Die dafür bestimmten Gefäße werden vor dem Ankleiden abgegeben und zwar **in der Kapelle des St. Ansgar-Hauses** und dort nach 14:00 Uhr gefüllt wieder zurückgegeben.

H a m b u r g, 17. Februar 2002

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 40

Weisungen zur Bußpraxis

In den vergangenen Tagen ist Ihnen die Weisung zur Bußpraxis in Form eines Faltblattes, das in das Gotteslob eingelegt werden kann, zugegangen.

Bitte geben Sie Ihren Gemeinden diese Hinweise in geeigneter Weise zur Kenntnis. Zusätzliche Exemplare können im Erzbischöflichen Generalvikariat angefordert werden.

H a m b u r g, 3. März 2003

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 41

Satzung der Erwachsenenbildungskommission im Erzbistum Hamburg

§ 1

Einsetzung

- (1) Hiermit wird die Erwachsenenbildungskommission im Erzbistum Hamburg eingesetzt.
- (2) Die Erwachsenenbildungskommission setzt sich zusammen aus:
 - a) dem vom Erzbischof ernannten Bischofsvikar für Glaubenslehre und Bildung
oder einem anderen Vertreter/einer anderen Vertreterin,
 - b) dem/der bischöflich Beauftragten für Erwachsenenbildung im Erzbistum Hamburg,
 - c) je zwei Vertretern/Vertreterinnen der Erwachsenenbildungswerke bzw. Arbeitsgemeinschaften in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg,
 - d) den Leitern der Katholischen Akademie Hamburg, des Hauses St. Ansgar, Nütschau, des Edith-Stein-Hauses, Parchim, des St. Ansgarhauses, Hamburg,
 - e) einem Vertreter/einer Vertreterin der Pastoralen Dienststelle.

Der Erzbischof ernennt die Mitglieder der Kommission sowie den Vorsitzenden/die Vorsitzende und den Geschäftsführer/die Geschäftsführerin.

- (3) Die Amtszeit der Mitglieder der Erwachsenenbildungskommission dauert fünf Jahre. Eine Wiederernennung ist möglich.

§ 2

Ziele

Die Erwachsenenbildungskommission verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- eine kontinuierliche Diskussion über zentrale Themen in der Erwachsenenbildung und deren Entwicklung
- einen Austausch über Ideen, Projekte und Themen der Erwachsenenbildung und die Empfehlung von Schwerpunkten an die Bistumsleitung,
- eine Reflexion über Probleme und neue Tendenzen in der Erwachsenenbildung.

§ 3

Aufgaben

Die Erwachsenenbildungskommission hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Erörterung der die Erwachsenenbildung betreffen-

den Fragen mit der Bistumsleitung und Vorbereitung von Entscheidungen der Bistumsleitung,

- terminliche Abstimmung zentraler Veranstaltungen der Erwachsenenbildung,
- Erarbeitung von Prioritäten hinsichtlich der personellen und finanziellen Ausstattung der Bildungswerke, Arbeitsgemeinschaften und Einrichtungen.

§ 4 Verfahrensweise

- (1) Die Erwachsenenbildungskommission tritt wenigstens dreimal jährlich zusammen.
- (2) Der/die Vorsitzende lädt zu den Sitzungen mit einer Frist von einer Woche ein.

§ 5 Beschlüsse

Hinsichtlich der in der Erwachsenenbildungskommission gefassten Beschlüsse gilt § 4 der Rahmenordnung für Kommissionen im Erzbistum Hamburg in der jeweils geltenden Fassung.

§ 6 Anzuwendende Vorschriften

Soweit diese Satzung nicht Ergänzendes regelt, gelten im Übrigen die Vorschriften der Rahmenordnung für Kommissionen im Erzbistum Hamburg in der jeweils geltenden Fassung.

§ 7 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 1. April 2003 in Kraft.

Hamburg, 21. Februar 2003

L. S. Dr. Werner Thissen
- Erzbischof von Hamburg -

Mitglieder der Erwachsenenbildungskommission sind:
Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke (Vorsitzender)
Danziger Str. 62, 20099 Hamburg
Regens Dr. Thomas Benner
Schmilinskystraße 78, 20099 Hamburg
Barbara Moorweßel
Graumannsweg 42, 22087 Hamburg
Dr. Georg Diederich
Lankower Straße 14-16, 19057 Schwerin
German Schwarz
Koppelbergstraße 15, 17166 Teterow
Bernd Gärtner
Krusenrotter Weg 37, 24113 Kiel
Dr. Hans-Gerd Schwandt
Herrengaben 4, 20459 Hamburg
Dr. Günter Gorschenek
Herrengaben 4, 20459 Hamburg

Hans Spelters
Holstenstraße 9, 25746 Wesseln
Dr. Stephan Handy
Invalidenstraße 20, 19370 Parchim
Harald Strotmann
Danziger Straße 52a, 20099 Hamburg
Rüdiger Windhausen
Herrengaben 4, 20459 Hamburg
Pater Dr. Matthäus Buß OSB
Kloster Nütschau, 23843 Travenbrück

H a m b u r g, 5. März 2003

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 42

Aushilfen und Vertretungen – Beilage zum kirchlichen Amtsblatt

Art.: 43

Kollekte für das Heilige Land am Palmsonntag, den 13. April 2003

Seit mehr als zweieinhalb Jahren hören wir fast täglich die Schreckensmeldungen aus dem Heiligen Land: terroristische Anschläge, Vergeltungsmaßnahmen, gezielte politische Morde. Unendliches Leid sowohl bei Israelis, wie auch bei Palästinensern. Vom ersehnten Frieden sind die Menschen scheinbar weiter entfernt denn je. Wie immer in solchen Fällen, trifft es die Unschuldigen am schwersten. Die immer kleiner werdende Zahl von Christen und christlichen Gemeinden insbesondere in den palästinensischen Gebieten ist von der wirtschaftlichen und sozialen Not besonders hart betroffen. Durch das Ausbleiben der Pilgergruppen haben viele ihren Arbeitsplatz verloren. Die christlichen Gasthäuser mussten ebenfalls einen Großteil des Personals entlassen. Familien sind nicht mehr in der Lage, die Schul- und Berufsausbildung ihrer Kinder zu finanzieren, Geld für Lebensmittel, Bekleidung, Medikamente und die notwendigsten Dinge sind kaum noch aufzubringen. Unsere christlichen Sozialeinrichtungen und örtlichen Pfarrgemeinden sind mit ihren Hilfsaktionen an den Rand ihrer Möglichkeiten geraten.

So ist auch in diesem Jahr die Palmsonntagskollekte eine unentbehrliche Hilfe der Weltkirche. Sie ist ein Zeichen der Solidarität und der geschwisterlichen Verbundenheit mit den Christen und den christlichen Kirchen im Heiligen Land.

Die Sammlung, die über den Deutschen Verein vom Heiligen Lande und die Kustodie der Franziskaner dort hin gelangt, dient derzeit mehr denn je, neben dem Erhalt der heiligen Stätten der Unterstützung der

sozialen und karitativen Einrichtungen.

Das Land Jesu ist die religiöse Heimat aller Christen. zeigen wir am Palmsonntag durch das Gebet und unsere großzügige Gabe, dass wir uns dieser geistigen Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern dort bewusst sind.

- Das Generalsekretariat des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Steinfelder Gasse 17, 50670 Köln (Tel. 0221/13 53 78; Fax 0221/13 78 02, E-Mail: mail@heilig-land-verein.de, versendet an die Pfarrgemeinden Plakate für den Aushang und einen Textvorschlag für die Ankündigung der Kollekte. Die Seelsorger werden gebeten, auch die Mitgliedschaft im Verein vom Heiligen Land zu empfehlen. Weitere Informationen stehen im Internet unter www.heilig-land-verein.de zur Verfügung.

H a m b u r g, 4. März 2003

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 44

Spendenaufruf von *Caritas international* zur Irak-Hilfe

Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, ruft zur Unterstützung der Hilfsprogramme im Irak auf. Hierzu heißt es in einem Schnellbrief des Deutschen Caritasverbandes :

“In diesen Tagen richtet sich das Augenmerk der ganzen Welt auf den Irak. Seit Wochen laufen die Vorbereitungen auf einen Militärschlag; fast alle Kirchen sorgen sich um den Frieden und haben Appelle an Regierungen gesandt, einen Krieg zu vermeiden. Nach dem letzten Besuch im Irak im Januar d.J. berichten Mitarbeiter von *Caritas international* - verantwortlich für die Koordinierung der weltweiten Caritashilfen im Fall eines Krieges -, dass für die Menschen im Irak der Krieg bereits begonnen habe. Nach mehr als 12 Jahren Embargo können sich viele eine nochmalige Verschlechterung der Situation kaum vorstellen.

Seit Oktober vergangenen Jahres bereitet sich die Caritas Irak mit der Unterstützung des internationalen Caritasnetzwerks auf humanitäre Hilfe im Falle eines Krieges vor. Zweimal, im Oktober 2002 und Januar 2003, waren internationale Caritas-Delegationen vor Ort, um Einzelheiten zu besprechen. Die bestehenden 14 Sozialzentren, in denen Ärzte, Krankenschwestern und Gesundheitsberater arbeiten, wurden daraufhin mit Notfallmedikamenten, Notfallbetten, Krankenwagen, Generatoren und Treibstoff ausgerüstet. Jedes Zentrum kann im Ernstfall auf mehrere hundert Freiwillige zurückgreifen. Nach dem Krieg 1991 war sauberes Wasser eines der größten Probleme. Deshalb hat die Cari-

tas Irak Wassercontainer, Wasserreinigungs- und Desinfektionstabletten gelagert. Allein diese Vorbereitungen wurden mit 750.000 Euro aus dem Gesamtnetzwerk finanziert. Die Sozialzentren arbeiten eng mit den umliegenden Krankenhäusern zusammen und sind in die offiziellen Pläne zum Schutz der Zivilbevölkerung einbezogen. Weitere acht Einrichtungen des Roten Halbmondes werden von der Caritas unterstützt. Insgesamt werden so 10.000 Familien mit 20.000 Kindern erreicht. Die Einrichtungen sind über das Land zerstreut: sechs in Bagdad, je eine in Basra und Mosul, vier im Norden in kleineren Städten, zwei davon liegen im kurdischen Gebiet. Ein weiterer Schwerpunkt der Caritas Irak ist der Wiederaufbau der Wasserversorgung in Najaf, Oara Qosh, Mossul, Basra und Amara. Die hier mit der UN zusammen geleisteten Hilfen kommen rund 290.000 Menschen zugute.

Caritas international hat seit 1992 mit mehr als einer Mio. Euro im Rahmen des internationalen Caritasnetzwerkes die Hilfen der Caritas Irak unterstützt. Die Caritas Irak wurde 1992 von den katholischen Bischöfen Iraks gegründet mit dem Ziel, denen beizustehen, die unter den Folgen des Embargos und des ersten Golfkrieges am meisten leiden. Die Caritas Irak agiert unter der Trägerschaft des Chaldäischen Patriarchats. Im Irak leben rund eine halbe Million Christen bei einer Gesamtbevölkerung von 23 Millionen.

Ein möglicher Krieg würde ein Volk treffen, das bereits jetzt durch die Sanktionen und den Golfkrieg 1991 einen enormen Niedergang des Lebensstandards hat hinnehmen müssen. Nahrungsmittel- und Medikamentenknappheit, der Zusammenbruch der öffentlichen Dienste und Infrastruktur wie Wasser- oder Elektrizitätsversorgung sind die Gründe. So sind erst 50% der Wasserversorgungssysteme, die im Krieg zerstört wurden, wieder instand gesetzt. Kinder haben heute vier bis fünf mal mehr Durchfallerkrankungen als vor zwölf Jahren, die Fälle von Typhus sind um das Zehntausendfache gestiegen. Die Kindersterblichkeit ist in den vergangenen Jahren um 160 % gestiegen, in allen Nachbarländern dagegen gesunken.”

Auch wenn die Chancen gering scheinen: Der Deutsche Caritasverband hofft gemeinsam mit der Caritas Irak, dass es nicht zum Krieg kommt. Für die Hilfen im Irak, unabhängig davon, ob es einen Krieg geben wird, sind Sie herzlich um Unterstützung gebeten.

Für ihre Hilfsprogramme ruft *Caritas international* zu Spenden auf. Spenden mit Stichwort “Irak” werden erbeten auf:

Caritas international, Bank für Sozialwirtschaft, Konto 202, BLZ 660 205 00.

H a m b u r g, 4. März 2003

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Personalchronik des Erzbistums Hamburg

10. Januar 2003

T h i s s e n Dr., Werner, Erzbischof von Hamburg, zum Ehrendomkapitular an der Hohen Domkirche in Münster ernannt.

23. Januar 2003

R ü c k e r Dr., Heribert, Pfarrer in Lübtheen, Herz Jesu und Dömitz, Maria Rosenkranz, mit Wirkung vom 1. Februar 2003 von den seelsorglichen Aufgaben in Neuhaus, Mariä Himmelfahrt, entpflichtet. Die Seelsorge wird künftig wieder vom Bistum Hildesheim wahrgenommen.

4. Februar 2003

T s c h ö k e, Matthias, Pfarrer in Neukloster, Maria Himmelfahrt und Warin, St. Josef, mit Wirkung vom 1. März 2003 beauftragt zur Mitarbeit in der Pastoral des Gemeindeverbundes St. Andreas, St. Anna und St. Martin, Schwerin. Er trägt den Titel "Pastor".

W i c h m a n n, Alfons, Pfarrer in Hamburg-Stellingen, St. Thomas Morus, mit Wirkung vom 1. September 2003 hat der Erzbischof die Bitte um Versetzung in den Ruhestand angenommen.

6. Februar 2003

S i g m u n d, Wolfgang, Pfarrer in Kiel-Mettenhof, St. Birgitta, mit Wirkung vom 28. Februar 2003 entpflichtet und mit Wirkung vom 1. März bis 31. August 2003 zu einem Weiterstudium beurlaubt.

11. Februar 2003

S c h o b e r n d OFM, P. Reinhard, Krankenhausseelsorger in der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, mit Wirkung vom 15. März 2003 Krankenhausseelsorger des Marienkrankenhauses in Hamburg und rector ecclesiae der Krankenhauskapelle.

v o n G e i s a u, Peter, Krankenhausseelsorger des Marienkrankenhauses in Hamburg, mit Wirkung vom 15. März 2003 Krankenhausseelsorger in der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, beauftragt mit der Entwicklung von gemeindlichen Besuchsdiensten und zum Subsidiar in den Gemeinden Eutin, Malente und Plön ernannt.

17. Februar 2003

W ä t j e r Dr., Jürgen, Dechant und Pfarrer in Wismar, St. Laurentius, mit Wirkung vom 1. März 2003 auch zum Pfarrer von Neukloster, Mariä Himmelfahrt, ernannt.

24. Februar 2003

W i l m e s, Karin, Beauftragte für die Gemeindefereferentinnen und Gemeindefereferenten, Auftrag bis zum 31. Juli 2008 verlängert.

Personalchronik des Bistums Osnabrück

16. Januar 2003

O r t m a n n, Alois, Pfarrer, Kirchenrektor im Altenheim St. Josef, Georgsmarienhütte-Oesede, sowie mit Vertretungsaufgaben im Bistum beauftragt, wurde aus gesundheitlichen Gründen mit Wirkung vom 01. März 2003 in den Ruhestand versetzt.

28. Januar 2003

G ö h l i c h, Peter, Pfarrer in Bremen, St. Hildegard und Herz Jesu, mit Wirkung vom 01. Februar 2003 zum Kamerar des Dekanates Bremen.

29. Januar 2003

K a r a m e l J o s e p h, P. Xavier CMI, mit Wirkung vom 01. März 2003 als Seelsorger zur Mitarbeit in den Gemeinden Emsbüren, St. Andreas, Emsbüren-Elbergen, St. Johannes der Täufer-Enthauptung sowie Emsbüren-Listrup, Unbefleckte Empfängnis Mariens.

30. Januar 2003

K u z h i k a n d a t h i l, P. Mani CMI, mit Wirkung vom 01. März 2003 als Seelsorger zur Mitarbeit in den Gemeinden Lähden-Holte-Lastrup, St. Clemens sowie Lähden, Unbefleckte Empfängnis Mariens.

07. Februar 2003

R i c h t e r, Sr. M. Cypriane, Gemeindefereferentin in Rhede, St. Nikolaus, Rhede-Brual, St. Bernhard sowie Rhede-Neurhede, St. Joseph, wurde mit Wirkung vom 01. März 2003 von der Ordensleitung abberufen.

Adressänderungen:

Die neue Telefonnummer von Pfr. i.R. Gerd Kaesbach lautet 0541/9776274

Pfarrer Heinrich Schröder ist ab sofort zu erreichen in: Tannenweg 24, 22415 Hamburg, Tel. 040 / 53 13 008 FAX 040 / 53 32 04 33

Pater Matthias Tschöke ist ab sofort zu erreichen in: Galileo-Galilei-Straße 22, 19063 Schwerin, Tel. 0385/ 20 11 016, FAX 20 75 225.